

Rohstoffe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **42 (1935)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ROHSTOFFE

Seidenkampagne 1934/35

Die Union des Marchands de Soie in Lyon hat ihre vorläufige Schätzung der Seidenerzeugung und Ausfuhr asiatischer Seiden, für die im Mai zu Ende gehende Seidenkampagne 1934/35 veröffentlicht. Das Ergebnis weicht mit 37,7 Millionen kg Grège nicht stark vom vorjährigen ab und es ist möglich, daß ein Posten von etwa 38 Millionen kg als Seidenmenge angesehen werden kann, die noch auf einige Zeit hinaus der amerikanischen und europäischen Industrie zur Verfügung stehen und von dieser auch aufgenommen werden wird. In den Haupterzeugungsländern Japan und China machen sich allerdings, angesichts der ungenügenden Erlöse, Bestrebungen nach einer Einschränkung der Seidenzucht geltend, doch ist die Erzeugung in Ostasien so groß, daß für die Ausfuhr immer noch ausreichend Ware vorhanden sein wird, um den Bedürfnissen der verarbeitenden Industrie in vollem Umfange nachzukommen.

Für die beiden letzten Kampagnen zeigen Rohseidenerzeugung und Ausfuhr folgendes Bild:

Europa:	1934/35 kg	1933/34 kg
Frankreich	77,000	76,000
Italien	2,625,000	3,400,000
Spanien	25,000	38,000
Zusammen	2,727,000	3,514,000

Osteuropa, Klein- und Zentralasien:	1934/35 kg	1933/34 kg
Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien usf.	210,000	203,000
Griechenland, Saloniki, Adrianopel	175,000	180,000
Anatolien und Brussa	250,000	190,000
Syrien und Cypern	100,000	116,000
Zentral-Asien (Ausfuhr)	238,000	165,000
Zusammen	973,000	854,000

Ost-Asien (Ausfuhr):	1934/35 kg	1933/34 kg
Shanghai	1,500,000	2,274,000
Canton	1,500,000	1,720,000
Yokohama	31,000,000	29,940,000
Zusammen	34,000,000	33,934,000

Gesamterzeugung und Ausfuhr:

37,700,000 38,302,000

Seit der Kampagne 1930/31 ist die Seidenerzeugung in Abnahme begriffen. Sie hat seither um rund 11 Millionen kg abgenommen und es ist damit den Absatzmöglichkeiten, wie sie sich im Laufe der letzten Jahre für die Naturseide entwickelt haben, Rechnung getragen worden.

Für die letzten fünf Kampagnen werden folgende Gesamtergebnisse ausgewiesen:

	Europa kg	Balkan-, Klein- u. Zentralasien kg	Ostasien kg	zusammen kg
1930/31	5,080,000	1,220,000	41,745,000	48,045,000
1931/32	3,410,000	810,000	36,740,000	40,960,000
1932/33	3,640,000	706,000	35,386,000	39,732,000
1933/34	3,514,000	854,000	33,934,000	38,302,000
1934/35	2,727,000	973,000	34,000,000	37,700,000

In Wirklichkeit ist die Rohseidenerzeugung viel größer als sie in dieser Zusammenstellung nachgewiesen wird, da China und Japan angeblich nicht viel weniger Seide für inländische Zwecke verwenden, als die Ausfuhr aus diesen Ländern beträgt. Da Japan nunmehr auch die Erzeugung von Rayon in gewaltigem Umfange aufgenommen hat und heute schon der zweitgrößte Erzeuger der Kunstfaser ist, so ist die Frage berechtigt, ob dieses Land, das früher die Seide als seine wichtigste und lebensnotwendigste Ausfuhrware betrachtete, diesem Erzeugnis in Zukunft noch die gleiche Bedeutung beimessen wird? Vorläufig ist dies noch der Fall. Bemerkenswert sind die verhältnismäßig großen Posten Grège, die aus Japan nach Australien, Britisch-Indien, Brasilien, Aegypten und Kanada verschifft werden.

Die Rohseidenerzeugung spielt mit etwa 38 Millionen kg, der Baumwolle und Wolle gegenüber, dem Umfang nach nur eine untergeordnete Rolle. Das gleiche gilt auch im Verhältnis zum Rayon, dessen Erzeugung im letzten Jahr auf etwa 330 Millionen kg geschätzt wird. Unter solchen Umständen sollte die Aufnahme und Verwendung der Seide nicht auf große Schwierigkeiten stoßen, namentlich wenn, wie dies zurzeit wiederum der Fall ist, die Mode die Seide begünstigt. Die tiefe Preislage (der Wert der Seide stellt sich heute auf ungefähr $\frac{1}{4}$ des Vorkriegswertes) trägt endlich auch dazu bei, die Verwendungsmöglichkeiten der Seide zu vergrößern.

SPINNEREI - WEBEREI

Technische Betriebsprobleme und ihre erfolgreiche Lösung.

Von O. Bitzenhofer, Text.-Ing.

Der öftere Wechsel der zu webenden Warengattungen, der Rohmaterialien, die gesteigerten Ansprüche an die Warenqualität und die Sorge um die zu erhaltende Konkurrenzfähigkeit und Fortschrittlichkeit des Betriebes bringen der Leitung ständig Probleme technischer Art zur Lösung, von welchen hier nachfolgende neun der wichtigsten und allgemeinsten zur Behandlung stehen. Es sind dies:

- Die Nockenrietbewegung.
- Das Reguliermaß.
- Wechselbare Kett- und Schußdichten beim Weben auf mechanischen Stühlen.
- Papierhütchen auf Kreppspulen.
- Der Stoffschreibstift.
- Vorrichtung zur Vermeidung von Schlonzen und Schußkringeln in Kreppgeweben.
- Gutes Laufen der Ketten ist beim Weben Hauptbedingung.
- Elektrische Signallvorrichtung für die optische Benachrichtigung leitender Beamten im Betriebe.
- Die Webstuhlentstaubungsmaschine.

A. Die Nocken-Rietbewegung.

Die Lade des Webstuhls trägt in einem aufgesetzten Rahmen das Riet (1). Darüber folgt die Rietdeckleiste und die Handleiste (2). Damit ist der Zweck verbunden, den eingetragenen Schuß anzuschlagen, um so eine gleichmäßige Gewebedichte zu

erhalten. Neuerdings ist das Riet auf der Lade, für sich selbst besonders und drehbar auf beiden Seiten in Achse und Zapfen gelagert.

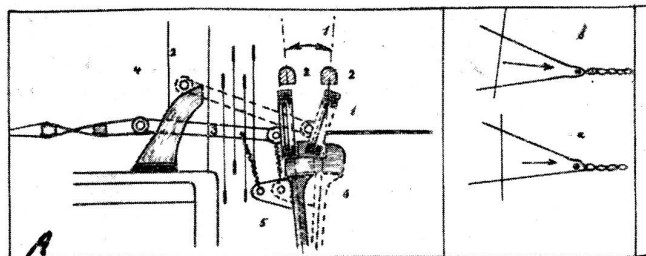


Abb. 1.

Obige Abbildung Aa zeigt nun den regulären Rietanschlag. Der Schußanschlag ist ungleichmäßig; er wird von der Lade nach oben gedrückt. Die jeweilige obere Lage muß mehr nachgeben und ist mehr dem Zug und Fadenbrüchen ausgesetzt. Abbildung Ab dagegen zeigt einen vollkommen gleichmäßigen